



Schulinspektion



Bericht zur Inspektion

an der
Panke-Schule
03S08

Schule mit dem Förderschwerpunkt
"Geistige Entwicklung"

Januar 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	6
2.9	Schulrundgang	7
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Schülerinnen und Schüler	7
3.3	Personal und Ausstattung der Schule	7
3.4	Standortbedingungen.....	7
4	Unterrichtsprofil	9
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale.....	9
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil	10
5	Qualitätsprofil	14
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	14
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	15
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	27
6.1	Stärken der Schule.....	27
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	27
7	Anhang	28

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 bis 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter einem ehrenamtlichen Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die zuständige Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Panke-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Panke-Schule bestand aus Frau Rimpau (koordinierende Inspektorin), Herrn Grötzner, Herrn Jacobs und Herrn Dr. Meisner (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	8.10.2007
Schulrundgang	3.12.2007
7 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal	
Elterninterview	
16 Unterrichtsbesuche	5.12.2007
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der mit den Aufgaben einer stellvertretenden Schulleiterin beauftragten Lehrkraft	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Februar 2007
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	März 2007
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Juni 2007

2.3 Vorgespräch

Am 8.10.2007 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen die Schulleiterin sowie neun weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- Schulprogramm mit Ergebnissen der Bestandsaufnahme
- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte
- Zeit-Maßnahmen-Plan
- schulinternes Curriculum zum Entwicklungsschwerpunkt „Mobilität“

Evaluationskonzept/Evaluationsprogramm

- Übersicht über bereits erfolgte Maßnahmen der internen Evaluation in den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 sowie Festlegung der Evaluationsschwerpunkte für das Schuljahr 2007/08
- Evaluation des Entwicklungsschwerpunktes „Mobilität“ auf Basis der Lerngruppen und der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht über Evaluationsschwerpunkte

weitere Dokumente der Schule

- Zielvereinbarung zur Personalkostenbudgetierung
- Zielvereinbarung für das Schuljahr 07/08 mit zwei Qualitätszielen aus QB 3
- schuleigenes Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Gestaltung der Vertretungsregelung
- Konzept für die Computerarbeit an der Panke-Schule
- Personalentwicklungskonzept
- Hortkonzept
- Therapiekonzept
- Aufstellung über Kooperationen
- Schulregeln mit Visualisierung
- Schülerbestandsliste mit Angaben zur Therapieangeboten in der Schule und zur Förderstufe
- Terminübersicht für Teamberatungen
- Geschäftsverteilungsplan für das Schuljahr 2007/08
- Exemplarische Protokolle aus den Arbeitsgruppen- und Gremiensitzungen:
 - Protokoll der Schulkonferenz
 - Protokoll der Gesamtkonferenz
 - Protokoll zur Vorbereitungskonferenz
 - Protokoll zur Hauskonferenz
 - Protokoll zur Stufenkonferenz
 - Protokoll zur Teamsitzung
 - Protokoll zur Elternversammlung

- Übersicht über die Gremienvertreter/innen
- Beispiel für einen Stimmzettel der Vertrauenslehrerwahl 2007/08
- Beispiele für Kommunikation und Informationsfluss:
 - Mails
 - Hausmitteilungen
 - Info-Brief der Schulleiterin
- Pressespiegel mit Dokumenten über besondere Erfolge der Schule

Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Schul-, Hausordnung
- Unterrichtsausfallstatistik
- Schülerbogen/Förderbogen
- Förderpläne

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen, Steuergruppe)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal

An der Befragung beteiligten sich 29 von 36 Lehrkräften und pädagogischen Unterrichtshilfen, das entspricht einer Quote von 81 % und 11 von 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des sonstigen pädagogischen Personals, das entspricht einer Quote von 85 %.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Fragebogen wurden berücksichtigt, da sich mehr als 80 % der Lehrkräfte und des sonstigen pädagogischen Personals beteiligt haben. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern

An Schülerinnen und Schüler wurden keine Fragebogen ausgegeben. Von den an die Eltern verteilten 46 Fragebogen wurden 32 zurückgegeben, dies entspricht 70 %. Die Auswertung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 23 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Klassenstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah alle während der beiden Tage an der Schule unterrichtenden Lehrkräfte.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20-30 Minuten, das Inspektionsteam sah 15 Anfangs-, 1 Mittel- und 7 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- der Schulleiterin, Frau Fichtner,
- der bisher beauftragten stellvertretenden Konrektorin, Frau Pasternak,
- acht Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Lehrkräften und zwei Erzieherinnen/Erziehern sowie
- fünf Eltern (davon drei Gremienvertreter/innen).

Die Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 3.12.2007 statt. Es nahmen die Schulleiterin und das Inspektionsteam teil.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Die Panke-Schule ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Pankow. Sie wird im Schuljahr 2007/2008 von 100 Schülerinnen und Schülern besucht, die sich auf 13 Klassen, eine davon bei dem Kooperationspartner in der Konrad-Zuse-Schule, verteilen. Neben einer Eingangsstufe gibt es drei Klassen in der Unterstufe, drei in der Mittelstufe, zwei in der Oberstufe und drei in der Abschlussstufe. Die Schule ist im Ganztagsbetrieb organisiert.

Frau Rudnick ist die zuständige Schulaufsichtsbeamtin, Frau Zürn-Kastantowicz zuständige Stadträtin.

3.2 Schülerinnen und Schüler

Von den 61 Schülern und 39 Schülerinnen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ haben 19 Schülerinnen und Schüler die Förderstufe I und 40 die Förderstufe II. Sie werden in den Klassen gemeinsam unterrichtet. Die Schülerschaft ist darüber hinaus heterogen zusammengesetzt. Neben dem hauptsächlichen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ werden auch zunehmend Schülerinnen und Schüler mit Autismus aufgenommen. Seit 2004 werden einzelne Kinder aus dem Hospiz „Sonnenhof“ entweder im Hausunterricht oder in den Klassen beschult.

55,4 % der Eltern sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

3.3 Personal und Ausstattung der Schule

16 der 36 Lehrkräfte und pädagogischen Unterrichtshilfen an der Panke-Schule sind im Fach Geistig-behindertenpädagogik ausgebildet.

Für den Grundbedarf werden 430 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus keine Mittel für eventuellen Zusatzbedarf. Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 15 Stunden zur Deckung des Bedarfs, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 96,5 %.

Neben einer Sekretärin und einem Hausmeister sind an der Panke-Schule ein Koch und mehrere Küchenhilfen beschäftigt. Der Koch nimmt eine wichtige zusätzliche pädagogische Aufgabe wahr, indem er in Kooperation mit der Konrad-Zuse-Oberschule (Sonderberufsschule) Praktikantinnen und Praktikanten betreut und die Erziehungsziele der Schule unterstützt.

Die Panke-Schule bildet zum Zeitpunkt der Inspektion vier Lehreranwärterinnen und -anwärter aus.

3.4 Standortbedingungen

Die seit 1991 bestehende Panke-Schule befindet sich im Zentrum Alt-Pankows, neben dem Schlosspark und einer Kleingartenanlage. Das angrenzende Wohngebiet ist gekennzeichnet durch eine Mischbebauung aus Vorkriegs- und Nachkriegsbauten sowie einer GSW-Siedlung aus den dreißiger Jahren. In unmittelbarer Nähe liegen das Freibad, die Musikschule, die Gartenarbeitsschule und ein Kindergarten.

Zum Einzugsgebiet gehört neben Pankow auch Wedding.

Die Räumlichkeiten der Panke-Schule verteilen sich auf drei Gebäude: In der Galenusstraße 64 sind neben Klassenräumen auch die Verwaltungsräume untergebracht, in der Klausaler Straße 21 A gibt es weitere Klassenräume (ausschließlich für die Abschlussklassen), während in der Mendelstraße 51 einige Therapieräume sowie der Computerraum zu finden sind. Die Räume der Galenusstraße und

der Klaustaler Straße sind schrankenlos behindertengerecht. Zwei Gärten ersetzen den Schulhof. Die Hortbetreuung findet in den Klassenräumen statt. Der Schule fehlen eine Aula, eine eigene Turnhalle und hausinterne Möglichkeiten zum Therapieschwimmen. Hierfür nutzt sie die Becken in der Helene-Haessler-Schule bzw. in der Marianne-Buggenhagen-Schule.

Das Gebäude in der Klaustaler Straße erreicht man über den Schulhof einer Grundschule. Zwei Gebäudeteile sind über einen Innenhof miteinander verbunden. Dieser Innenhof ist nicht überdacht - zum Zeitpunkt der Inspektion regnete es und es sammelte sich Wasser, das nicht abfließen konnte.

Jede der zwölf Klassen verfügt über zwei Räume: einen Klassen- und einen Gruppenraum. Drei der Gruppenräume haben eine integrierte Küchenzeile. Weiterhin verfügt die Schule über einen Musikraum, ein Malatelier, ein Keramikatelier, eine Holzwerkstatt, einen Computerraum, ein Spielzimmer mit Bällchenbad, einen Entspannungsraum mit Wasserbett, zwei Lehrküchen, drei Physiotherapieräume, einen Sprachtherapieraum, drei Pflegeräume, drei Foyers (zwei davon in der Filiale), ein Lehrerzimmer, einen kleinen Arbeitsraum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen Unterrichtsmittelraum, eine Schulküche und diverse kleinere Verwaltungs-, Material und Hygieneräume.

Jede Klasse verfügt über einen Computer mit Drucker. In der Klaustaler Straße sind die Klassen mit Internetzugang vernetzt.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale¹

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler
13	9	1

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei fünf Schülerinnen und Schülern.

Bei einem Besuch stellte das Inspektionsteam eine Verspätung fest, die durch den Schulbus verursacht wurde.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	14	16	1	1
prozentuale Verteilung ²	61 %	70 %	4 %	4 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei keinem Besuch fest, Lehr- und Lernmittel waren bei allen Besuchen in ausreichender Zahl vorhanden.

Sechs Unterrichtsbesuche fanden in Räumen statt, in denen Computer vorhanden waren; die Nutzung dieser PC wurde bei einem Besuch beobachtet.

² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den besuchten Klassen und Lerngruppen war durchgängig zu erkennen, dass die zur Verfügung stehende Unterrichts- und Lernzeit intensiv genutzt wurde. Lehrkräfte und pädagogisches Personal vermittelten, dass die Lernzeit wertvoll ist.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Bei allen Unterrichtsbesuchen fand das Inspektionsteam fördernde Arbeits- und Lernbedingungen vor. Die Ausstattung der Klassen- und Fachräume ermöglichte entspanntes und konzentriertes Arbeiten. Von den Lehrkräften wurden in allen Lerngruppen den unterschiedlichen Lernerfordernissen entsprechende fördernde Bedingungen geschaffen und viel Wert auf die Gestaltung der Lern- und Lebensumgebung gelegt.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In nahezu allen Unterrichtssituationen war ein Team aus Lehrkräften (Lehrerinnen, Lehrer und pädagogische Unterrichtshilfen), Betreuerinnen und Betreuern, teilweise unterstützt durch Schulhelfer/innen und/oder Zivildienstleistende, im Unterricht tätig. Eine Aufgabenverteilung war in fast allen Fällen deutlich erkennbar. Verantwortlichkeiten waren klar geregelt. Erkennbar hatte es Absprachen zum jeweiligen Unterricht gegeben. Deutlich wurde zudem, dass die Teams eine gemeinsame Zielrichtung verfolgten und kooperativ mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten auf die Zielverwirklichung hinarbeiteten. Erkennbar war auch, dass langfristige Planungen bestehen und die Teams vielfach eingespielte Arbeitsweisen und Routinen für wiederkehrende Aufgaben entwickelt haben.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In allen beobachteten Unterrichtssequenzen ermunterten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung am Unterricht und stärkten durch unterstützende Impulse ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie wurden immer wieder zur aktiven Bewältigung von Aufträgen und Arbeiten angehalten. Gleichzeitig reduzierten die in den Klassen arbeitenden Personen die Hilfen für die Schülerinnen und Schüler auf das notwendige Maß.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den meisten Stunden war zu sehen, dass Kompetenzen anwendungsorientiert bezogen auf den angebotenen Inhalt und darüber hinaus zur allgemeinen Lebensbewältigung gefördert wurden.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die im Unterricht eingesetzten Unterrichtsmethoden hatten durchweg einen hohen auffordernden Charakter und ermöglichten den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit den angebotenen Inhalten. Realgegenstände bzw. anschaulich aufbereitete Medien sorgten für einen themenrechten Zugang und berücksichtigten die besonderen Lernerfordernisse der Schülerinnen und Schüler.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 48 % der besuchten Unterrichtssequenzen waren schülerbezogene Differenzierungen der Unterrichtsziele, Inhalte und Aufgaben deutlich, in weiteren 22 % eher zu erkennen und den individuellen Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst. Einen Beitrag leistete auch die Differenzierung durch individuell gezielt gegebene Hilfen oder Impulse durch das pädagogische Personal. In sieben Unterrichtssequenzen waren Maßnahmen zur Differenzierung nicht zu erkennen.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 86 % der besuchten Unterrichtssequenzen wurde gezielt die Sprech- und Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler durch überlegte Interventionen gefördert. Die Begriffsbildung nahm in fast allen Unterrichtsstunden einen weiten Raum ein. Kommunikationspartner für die Schülerinnen und Schüler waren vor allem die Erwachsenen.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Vielfach war der beobachtete Unterricht lehrgangs- und entwicklungsorientiert aufgebaut und berücksichtigte im methodischen Vorgehen die Entwicklungsziele und die kognitiven Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Dadurch fehlten häufiger Anlässe und Möglichkeiten für selbstgesteuertes und problemlösendes Lernen. Im projektorientierten Unterricht sowie in Freiarbeitssequenzen war eher zu sehen, dass Problemlösekompetenzen und die Fähigkeit zur eigenständig strukturierten selbstständigen Bewältigung von Lernaufgaben gefördert und gefordert wurden. Deutlich war hier auch eine schulartspezifische Differenz zwischen unteren Klassen der Eingangs- und Unterstufe und höheren Klassen der Abschlussstufe, in denen Fähigkeiten der selbstständigen Problemlösung stärker in den Mittelpunkt der unterrichtlichen Auseinandersetzung traten.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Verteilung der gewählten Sozialformen mit nur wenigen Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen zeigt, dass kooperative Arbeitsformen noch wenig im Unterricht realisiert werden. Ein Großteil des Unterrichts war über die Lehrkräfte gesteuert und frontal ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler wurden von den Erwachsenen individuell unterstützt. In 43 % der beobachteten Sequenzen war die Förderung von Teamkompetenzen erkennbar.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Entwicklung der Problemlösungskompetenz durch ergebnisoffene Fragestellungen und die Erörterung unterschiedlicher Lösungsansätze wurde bei 22 % der besuchten Unterrichtssequenzen durch die Lehrkräfte deutlich erkennbar und in weiteren 30 % in Ansätzen gefördert. In 48 % der besuchten Sequenzen waren Fragestellungen und Lösungsmöglichkeiten alternativlos eindeutig. Sie boten den Schülerinnen und Schülern keine Gelegenheit, in handlungs- und projektorientierten Situationen selbstständig und problemlösend vorzugehen.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der beobachtete Unterricht war durchgängig deutlich strukturiert und transparent in der Zielausrichtung. Die Lehrkräfte gaben Hinweise zum Ablauf und zu den Inhalten. Vielfach waren ritualisierte

Vorgehensweisen zu beobachten, die den Schülerinnen und Schülern Sicherheit vermittelten und die Strukturierung von neuen Lernsituationen erleichterten. Arbeitsanweisungen waren überwiegend eindeutig und präzise. Die Schülerinnen und Schüler agierten in den meisten Unterrichtssituationen ihren Möglichkeiten entsprechend zielgerichtet.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den besuchten Unterrichtssituationen wurde erkennbar die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert. Die gestellten Anforderungen waren motivierend und erfüllbar, die Schülerinnen und Schüler wussten, was von ihnen erwartet wurde. In 18 von 23 Sequenzen waren individuelle Leistungsanforderungen deutlich erkennbar.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im Unterricht entsprach der Umgang miteinander generell den Erziehungsvorstellungen der Schule. Der Umgang war freundlich, entspannt, tolerant und weitgehend konfliktfrei. Schülerinnen und Schüler nahmen Rücksicht aufeinander und unterstützten sich gegenseitig.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In allen Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass der Führungsstil der Lehrkräfte die Lernbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler fördert. Die Lehrkräfte nahmen sich viel Zeit für die individuellen Probleme einzelner Schülerinnen und Schüler und versuchten, allen gerecht zu werden. Die meisten Schülerinnen und Schüler beteiligten sich mit Freude am Unterricht. Vorkommende Störungen wurden aufgegriffen und haben den Unterrichtsablauf in keinem Fall beeinträchtigt.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Umgang in den Klassen war von gegenseitigem Respekt geprägt. Die Erwachsenen behandelten Schülerinnen und Schüler respektvoll und fair. Mit Regelverstößen wurde erzieherisch angemessen umgegangen.

5 Qualitätsprofil³

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Personale und soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet und das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Inspektionsteam hat sich entschieden, die Qualitätsmerkmale 1.1 „Personale und soziale Kompetenzen“, 1.5 „Schulzufriedenheit und Schulimage“, 3.1 „Soziales Klima in der Schule und in den Klassen“ und 3.2 „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ in das Qualitätsprofil mit aufzunehmen.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Personale und soziale Kompetenzen (1.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen ist ein Schwerpunkt in den Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Das Inspektionsteam hat sich deshalb entschieden, dieses Qualitätsmerkmal, das nicht zu den verbindlich zu evaluierenden Merkmalen gehört, in das Qualitätsprofil der Panke-Schule aufzunehmen.

Im Unterricht der Panke-Schule wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen bei den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten gefördert. Ebenso war die Ermunterung zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme im Unterricht zu beobachten. Insbesondere die Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes „Mobilität“ war immer wieder wie z. B. beim Abholen des Essens aus der Küche festzustellen.

In das Erziehungskonzept der Schule sind Werte wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement integriert. Der Umgang in der Schule miteinander entspricht diesem Erziehungskonzept. Die Schülerinnen und Schüler zeigten, dass das Konzept gelebt wird. Soziales Lernen ist Bestandteil des schulinternen Curriculums bzw. des Schulprogramms. Die Schule bietet den Mädchen eine eigene Gesprächsgruppe an. Es gibt einen kollegialen Konsens zur systematischen Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit sind Kriterien der Schülerbeurteilung.

Fachkompetenzen/Schullaufbahn (1.2/1.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Unter dem Qualitätsmerkmal „Fachkompetenzen“ wird der Umgang mit den erreichten Standards in Fächern und Lernfeldern bewertet. Für die Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gibt es gegenwärtig keine aktuellen Standards, die verbindlich überprüft werden und vergleichbar wären. Außerdem gibt es schularttypisch kein Wiederholen.

Gleichwohl konnten wir feststellen, dass sich die Schule an schulischen Wettbewerben beteiligt. Hier ist z. B. die Teilnahme am 54. Europäischen Wettbewerb zum Thema „Flugmaschinen“ aus dem Jahr 2007 zu erwähnen, in dem alle sieben teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Preise gewannen. Auch die Teilnahme an verschiedenen künstlerischen Projekten wie zum Beispiel die Vernissage im Bürgerpark im Jahr 2006 ist hervorzuheben.

Die Panke-Schule kümmert sich sorgfältig um die schulische Laufbahn ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Fehlquote der Schülerinnen und Schüler lag im vergangenen Schuljahr mit 6,9 % unter den Werten vergleichbarer Schulen (9,8 %), unentschuldigte Fehlzeiten gab es keine.

Besondere Leistungen werden durch Ergebnisaushänge, Urkunden und Exponate im Schulgebäude angemessen gewürdigt.

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Schulartspezifisch steht in den Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ die Entwicklung basaler Fähigkeiten in den elementaren Entwicklungsbereichen Motorik, Wahrnehmung, Verhalten, Sprache und Kognition als Voraussetzungen zum „Leben Lernen“ im Vordergrund aller Lernprozesse. Diese Lernprozesse sind entsprechend von den Lehrkräften geplant. Das bedeutet oftmals, dass in deutlich strukturierten Situationen kleinschrittig neue Fähigkeiten in einem längeren Prozess erworben werden müssen. Diese basalen Fähigkeiten sind Voraussetzungen, um Aufgaben mit und ohne lebenspraktische Bedeutung schrittweise selbstständig bewältigen zu können. Entspre-

chend ist die Kompetenzvermittlung zum „Leben lernen“ eine wesentliche Aufgabe, die in der Panke-Schule den Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst gewissenhaft betrieben wird.

Im besuchten Unterricht ist deutlich geworden, dass die Lehrkräfte nach den richtigen Lernstrategien für ihre Schülerinnen und Schüler suchen und diese individuell anbahnen. Dabei liegt der Hauptteil der Planung, Strukturierung und Reflexion der Lernwege bei den Lehrkräften.

Die Panke-Schule ist mit neuerer Unterrichtstechnologie ausgestattet. In jedem Klassenraum sind Computer vorhanden. Bei unseren Besuchen im Unterricht haben wir die Benutzung jedoch nur einmal beobachtet. Im Unterricht stehen der Einsatz und die Beschäftigung mit realen Gegenständen und Abbildungen im Vordergrund. Erfahrungen, die über technische Medien vermittelt werden, sind eher nachrangig. Deshalb muss der Einsatz von neueren Unterrichtstechnologien differenziert betrachtet werden, obwohl ein Teil der Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation technische Hilfen nutzt. Der Einsatz dieser Hilfsmittel wurde im Unterricht teilweise beobachtet. Eine Konzeption für den Einsatz von Computern in der Schule liegt vor.

Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

An der Panke-Schule zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule. Die Lernenden gehen gern in die Schule und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens. Die Lehrkräfte äußerten im Interview, dass sie gern an dieser Schule arbeiten. Dementsprechend werden Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.

Auch die Eltern sind sehr aktiv bei der Mitgestaltung des schulischen Lebens und der pädagogischen Weiterentwicklung und würden ihre Kinder nach den Interviewaussagen wieder an diese Schule schicken bzw. äußerten, dass sie mit der Entscheidung, diese Schule zu wählen, trotz anfänglicher Vorbehalte inzwischen sehr zufrieden sind.

Die Nachfrage nach Schulplätzen ist höher als die Kapazität. Die Schule empfängt häufig Besuchergruppen und hat eine positive Resonanz in den Medien.

Das Schulgebäude, die Freizeiteinrichtungen und das Schulgelände präsentieren sich nach dem Umbau und der Renovierung im Jahr 2001 im Inneren gepflegt. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Aufenthaltsqualität. Lernergebnisse und Schülerleistungen werden ansprechend präsentiert. Das trifft auf die durch die Panke-Schule genutzten Räumlichkeiten in der gegenüberliegenden Grundschule einschließlich der stark renovierungsbedürftigen Sporthalle (insbesondere Dach und Fassade) nicht zu.

Die Fassaden des Schulgebäudes der Panke-Schule sind ebenfalls in einem unansehnlichen und erneuerungsbedürftigem Zustand.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Derzeit gibt es für die Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ keine aktuellen Rahmenlehrpläne.

Im Schulprogramm ist unter dem Aspekt der „Mobilität“ jedoch exemplarisch aufgeführt, wie dieser Schwerpunkt in den verschiedenen Schulstufen fortlaufend im Sinne eines Spiralcurriculums im Unterrichtsalltag aufgegriffen wird. Das Curriculum ist integraler Bestandteil des Schulprogramms und berücksichtigt angemessen die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Es wurden Standards für die einzelnen Stufen formuliert. In den Förderplänen sind darauf bezogene individualisierte Ziele zu finden. Bei allen Über-

legungen werden die besonderen Bedingungen der Schulart und der Schülerzusammensetzung berücksichtigt. Zur Sicherstellung prozessbezogener Standards finden regelmäßig Abstimmungen über eingesetzte Methoden, Lehr- und Lernmaterialien in den Klassenteams, Stufenkonferenzen, Hauskonferenzen und in speziellen Arbeitsgruppen (z. B. Autismus) statt. Ergebnisse dieser Abstimmungen sind im Unterricht beobachtbar und stellen klassen- und stufenübergreifend Lernprozesse sicher. Überfachliche Kompetenzen werden darin systematisch angebahnt.

Die Lehr- und Lernmaterialien ermöglichen häufig die Begegnung mit dem Original bzw. einem Modell. Sie sind anschaulich und für den handlungsorientierten Umgang aufbereitet. In einem übersichtlich sortierten Lehrmittelraum werden neben sogenannten Themenkisten viele dieser Materialien aufbewahrt.

Anwendungsbezogene Aufgaben haben einen zentralen Anteil am Unterricht. Regelmäßige Projekte, Exkursionen und Praktika werden ebenso durchgeführt wie Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten. Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview von Klassenfahrten sowie von Exkursionen ins Naturkundemuseum, in den Zoo, zur Feuerwehr und in die Oper. Darüber hinaus gab es Ausflüge ins Kino oder zum Bowlingspielen. Geburtstagsparties werden im Haus oder außerhalb gefeiert. Nach Auskunft der Lehrkräfte werden Projektthemen gesammelt, von denen vier bis fünf pro Schuljahr ausgewählt werden. Neben einem regelmäßigen Projekttag (Montag) gibt es eine Themenwoche. Die letzten Projektwochen hatten die Themen „Menschen in Berlin“, „Öffentlicher Nahverkehr“ und „Demokratie“. Ein Dauerprojekt ist „Zirkus“, an dem vier Klassen beteiligt sind. Ein Werkstattprojekt findet sechs Wochen im Herbst und fünf Wochen im Frühjahr statt.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Unterrichtsrelevante Absprachen finden vorwiegend in den Teams und in den jeweiligen Stufenkonferenzen statt. Wie bereits im Unterrichtsprofil dargestellt, wird vorrangig auf die Förderung fachlicher Kompetenzen (96 %) geachtet; überfachliche Aspekte finden zu 56 % Eingang. Durch lebenspraktische und handlungsorientierte Aufbereitung der Inhalte sind die eingesetzten Methoden themen- und schülerbezogen. Differenzierungsangebote und -maßnahmen sowohl für leistungsstärkere als auch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sind wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Aufgrund der engmaschigen Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch Erwachsene findet Differenzierung überwiegend im Rahmen persönlicher Hilfe und Zuwendung statt.

Die Lehrkräfte registrieren Lernprobleme, Lernfortschritte und Lernpotenziale einzelner Schülerinnen und Schüler und geben über lobende Verstärkung kontinuierlich Rückmeldung. Lob und Bestätigung, ermunternde Impulse und eindeutige Ansprachen unterstützen die Verhaltenssteuerung und spiegeln die erzieherische Grundhaltung wider. Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass der Unterricht im Großen und Ganzen abwechslungsreich und interessant sei und dass sie gerne zur Schule gehen.

An der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ nimmt die Sprach- und Sprechförderung eine zentrale Stellung ein. Schülerinnen und Schülern mit stark eingeschränkten Sprachfähigkeiten werden an der Panke-Schule sowohl unterrichtsimmanent durch die Lehrkräfte als auch flankierend durch eine Logopädin Förderangebote unterbreitet. Diese haben einen angemessenen Anteil am gesamten Unterricht. Die Lehrkräfte sind vorbildlich in ihrer Sprachanwendung und fördern hierdurch die Sprachentwicklung. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander wird hingegen kaum angeleitet. Ein Schüler nutzte im Unterricht wegen seiner fehlenden Sprechmöglichkeit ein computergestütztes Sprachausgabegerät.

Wegen der geringen Anzahl an Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache gibt es an der Panke-Schule kein entsprechendes Förderkonzept.

Die verwendeten Arbeitsmittel und Medien sind didaktisch sinnvoll aufbereitet. Obwohl ein schriftliches Computerkonzept vorliegt, ist die PC-Nutzung nicht im alltäglichen Unterricht integriert.

Wie bereits in den Erläuterungen zum Unterrichtsprofil dargestellt, organisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse und Unterrichtsabläufe wenig selbstständig und eigenverantwortlich. Der Unterricht wird stark lehrerzentriert gesteuert; ergebnisoffene Fragen, die unterschiedliche Lösungsansätze bieten, werden eher wenig gestellt. Deutlich zu beobachten war, dass die Schülerinnen und Schüler untereinander sehr aufmerksam und hilfsbereit sind und meist gern zusammenarbeiten. Sie gaben im Interview an, „gerne zu helfen“.

Der Unterricht ist deutlich strukturiert, Abläufe und Ziele werden den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht. Die Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert und sorgen für einen angemessenen hohen Anteil an zielgerichteten Schüleraktivitäten. Der Anteil sachfremd verwendeter Lehr- und Lernzeit ist gering, Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler entstehen selten. Der insgesamt von Vertrauen geprägte Führungsstil der Lehrkräfte fördert die Lernbereitschaft, die Motivation und das Interesse. Unterrichtsstörungen treten selten auf und werden durch die Erwachsenen zeitnah und empathisch aufgefangen. In allen Gruppen gibt es Klassenregeln. Die Schülerinnen und Schüler gaben im Interview an, dass alle Erwachsenen auf die Einhaltung der Regeln achten und dass neben der Wiedergutmachung auch Anrufe bei den Erziehungsberechtigten erfolgen.

Der Umgang miteinander ist, wie oben beschrieben, respektvoll und tolerant. Es gibt eindeutige Regeln in der Schule und in den einzelnen Klassen, die allen bekannt sind und respektiert werden. Diese Regeln wurden von den Schülerinnen und Schülern formuliert und sind im Schulprogramm verankert. Die Lehrkräfte, aber auch die Schülerinnen und Schüler achten auf ihre Einhaltung. Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass von ihnen erwartet werde, Konflikte untereinander zunächst selbst zu klären.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im Unterricht an der Panke-Schule werden angemessene individuelle Leistungsanforderungen gestellt. Es wurde beobachtet, dass die Anforderungen herausfordernd und erreichbar sind. Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivierende und fördernde Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen. Das tägliche Miteinander ist durch einen Ämter- und Dienstplan geregelt, der die Schülerinnen und Schüler über ihre zu bearbeitenden Aufgaben orientiert und sie in ihrer Verantwortung stärkt.

Hinsichtlich der Bewertungsmaßstäbe stehen soziale und personale Kompetenzen im Vordergrund. Ansonsten orientieren sich die Beurteilungen an Zielsetzungen in individuellen Förderplänen für jede Schülerin und jeden Schüler. Die Bewertungsmaßstäbe und Zielsetzungen der Förderung werden den Schülerinnen und Schülern und auch den Eltern sowie Einzelfallhelfern in Gesprächen, die entweder in der Schule oder im vertrauten häuslichen Umfeld stattfinden, deutlich gemacht.

Auf Grundlage der Förderpläne werden auch ausführliche verbale Zeugnisse geschrieben, die das Erreichte dokumentieren. Die Schulleiterin erläuterte im Interview, dass die Übergabe der Zeugnisse in den Klassen individuell auf sehr persönlicher Ebene gestaltet wird.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Raum- und Gebäudesituation der Panke-Schule ermöglicht, dadurch dass nahezu alle Lerngruppen sowohl einen Klassen- als auch einen weiteren Gruppenraum haben, entspanntes und konzentriertes Lernen und Arbeiten. Das Mobiliar und die Ausstattung sind bedarfs- und behindertengerecht. Individuelle Anpassungen an unterschiedliche Situationen sind möglich. In die Organisation des Schulalltags sind gesundheitsförderliche Aspekte integriert. Das geht vom Lernen der Körperpflege und Hygiene über die Zubereitung von einfachen Gerichten bis hin zur Pausengestaltung und therapeutischen Begleitung. In der Panke-Schule werden Sprachtherapie, Ergotherapie und Physiotherapie angeboten.

Für alle Schülerinnen und Schüler liegen individuelle Förderpläne vor, die regelmäßig aktualisiert werden. Sie basieren auf diagnostischen Erkenntnissen über die Lernausgangslage der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die Förderpläne werden von Klassenlehrerinnen und -lehrern verantwortet. Diagnostik und Lernausgangslagenerhebungen werden von qualifizierten Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Über die Ergebnisse der Diagnostik und die Förderpläne gibt es einen Austausch in den Klassenteams. Die individuellen Lernausgangslagen und die Förderpläne werden von den meisten Lehrerinnen und Lehrern eingehend mit den Erziehungsberechtigten erörtert, so dass die Eltern mit in die Verantwortung für die Erfolge ihres Kindes einbezogen werden. Es gibt Vereinbarungen zwischen Schule und Elternhaus zur Koordinierung der häuslichen und schulischen Förderung. Teilweise werden Vereinbarungen schriftlich festgehalten. Mitteilungsbücher für kürzere Informationen pendeln zwischen Schule und Elternhaus.

Bildungsfähigere Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen werden an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ zurückgeführt. Die Lehrkräfte ermöglichen es Kindern, am Unterricht der Grundschule oder Sprachheilschule teilzunehmen, indem sie sie dorthin begleiten, solange das notwendig ist. Hervorzuheben ist, dass immer individuelle Lösungen gesucht werden.

Besondere Begabungen werden beispielsweise in der Trommel-AG oder durch die externe Kunsttherapeutin gefördert. Letztere hat ein Atelier in der Panke-Schule und mit den Werken der Schülerinnen und Schüler bereits beachtliche Preise errungen. Ein Wandkalender mit Exponaten wird über den Förderverein verkauft. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler auch „nach außen gelenkt“, d. h. sie nehmen Angebote der Musikschule, des Theaters „RambaZamba“ und der „Sonnenuhr“ in der Kulturbrauerei wahr.

Die Panke-Schule pflegt einen intensiven Kontakt zum Jugendamt und zum KJPD.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Soziales Klima in der Schule und in den Klassen (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In der Panke-Schule wird Wert auf angemessenes soziales Verhalten gelegt. In den meisten Klassen findet man, für alle sichtbar ausgehängt, gemeinsam entwickelte Regeln und Ablaufpläne. Die Beachtung von Schulregeln und Ritualen spielt im alltäglichen Umgang miteinander in unterschiedlichen Situationen eine große Rolle. Zum Umgang mit Regelverstößen hat die Schule ein abgestimmtes Verfahren.

Die Schulleiterin ist für die Kinder und Eltern jederzeit ansprechbar und zeigt diese Bereitschaft durch eine meist offenstehende Bürotür an.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beweisen durch ihr Verhalten, dass sie ihren Schülerinnen und Schülern zugewandt sind und ihnen mit Respekt begegnen. Durch besondere pädagogische Angebote innerhalb des Klassenraumes oder im Bereich des Schulgeländes bekommen die Lernenden Gelegenheiten, sich entweder austoben oder beruhigen zu können. Es konnten auch Situationen beobachtet werden, in denen Ermutigung half, das Selbstvertrauen nicht zu verlieren und an der angefangenen Aufgabe weiterzuarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich gegenüber Besuchern offen, neugierig und freundlich.

Gestaltung der Schule als Lebensraum (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern sind mit dem Erscheinungsbild der Schulgebäude, der Klassenräume und des Schulgeländes insgesamt bis auf die Räume in der Mendelstraße zufrieden.

Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sowie andere Formen von Vandalismus sind nicht festzustellen. Die Schule hat ein Therapiekonzept vorgelegt, nach dem sie kontinuierlich über alle Schuljahre, allerdings mit dem Schwerpunkt auf die jüngeren Schülerinnen und Schüler, versucht, die Anzahl der Einzeltherapien unter dem Gesichtspunkt der Erziehung zur Selbstständigkeit sukzessive zu verringern.

In der Schule gibt es ein angemessenes Angebot an Arbeitsgemeinschaften (zum Beispiel Trommeln, Fußball, und Theater). Regelmäßige Schulfeste und die jährliche Durchführung eines Weihnachtsbassars sowie von Tanzveranstaltungen und Kinonachmittagen in der Schule fördern die Identifikation mit der Schule und tragen dazu bei, dass Schülerinnen, Schüler und deren Eltern die Schulgemeinschaft in ihrer vielfältigen Zusammensetzung kennen lernen. Für die Arbeit prägend ist außerdem das ein- bis zweimal im Jahr von den Schülerinnen und Schülern selbst organisierte „Panke-Restaurant“, in dem themenorientierte Mahlzeiten angeboten werden. Für dieses Projekt erhielt die Schule 2004 den Förderpreis „Goldener Floh“ des Vereins „praktisches Lernen“ der Jugendzeitschriften „Floh“ und „Flohkiste“.

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler wurden entsprechend ihrer Möglichkeiten an der Entwicklung des Schulprogramms beteiligt, viele ihrer Ideen flossen direkt in die Formulierungen ein (zum Beispiel bei den Schulregeln). Von den Lehrkräften wurde im Interview betont, dass sie bei ihrem Handeln stets die Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellen. Dies wird insbesondere dadurch deutlich, dass das Schulprogramm eine eigene Textfassung für sie enthält.

Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Planung und Durchführung der unterschiedlichen unterrichtlichen Projekte der Schule eingebunden. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft für die Schulkonferenz und die Gesamtkonferenz nehmen diese Vertretungsaufgaben wahr. Sie werden in ihren Beteiligungsrechten von den Erwachsenen ernst genommen.

Für die Eltern gibt es regelmäßig Informationsveranstaltungen. Diese Veranstaltungen werden teilweise von der engagierten Elternschaft geplant, organisiert und durchgeführt. Die Eltern arbeiten in unterschiedlicher Weise aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. In jedem Schuljahr wird ein großes Schulfest unter starker Beteiligung der Eltern organisiert. Die Schulprogrammentwicklung haben sie in allen Phasen in den Gremien (Fachkonferenzen und Schulkonferenzen) begleitet.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Panke-Schule hat vielfältige Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern. Dazu gehören u. a. die Gartenarbeitsschule, die Konrad-Zuse-Schule, die Evangelische Grundschule, die Elisabeth-Christinen-Grundschule, die Waldschule Buch sowie verschiedene Werkstätten. Eine Zusammenarbeit besteht auch mit der Firma Schindler sowie mit der Sparda-Bank, die beide die Schule finanziell unterstützen. Die Kooperationen sind zum Teil durch schriftliche Vereinbarungen festgelegt. Veranstaltungen mit Kooperationspartnern sind durch gute Beteiligung gekennzeichnet.

Die Schule arbeitet eng mit dem Sozialpädagogischen Dienst, der Beratungsstelle für Behinderte, anderen Sonderschulen, dem Arbeitsamt, den Werkstätten für Behinderte und mit Regelschulen zusammen. Der Kontakt und die Kooperation mit anderen Schulen ist auf den Einzelfall bezogen. Die gute Kooperation mit der Schulärztin wurde im Interview hervorgehoben.

Mit den abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen den beteiligten Schulleitungen.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schulleiterin leitet die Panke-Schule seit ihrer Gründung 1991. Auch wenn sie in den Gesprächen immer wieder die Bedeutung des großen Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Umwandlung der ehemaligen „Rehabilitationstagesstätte für Geistigbehinderte“ in eine eigenständige Schule, bei der Entwicklung eines gemeinsamen Selbstverständnisses, bei der Gestaltung, Renovierung und teilweisen Sanierung des weiträumigen Schulgeländes sowie bei der Sicherung des Standorts im Zentrum Pankows betonte, war nicht zu übersehen, dass sie selbst durch ihre Persönlichkeit und ihren Einsatz eine wichtige Rolle in diesen Prozessen gespielt hat. Dies wird auch vom Kollegium, von den Schülerinnen und Schülern, von den Eltern und - soweit das aus den Pressemitteilungen und aus Protokollen zu entnehmen war - von den außerschulischen Partnern anerkannt.

Sie fördert kontinuierlich ein gemeinsames Verständnis von Werten und pädagogischen Grundhaltungen. Dazu thematisiert sie immer wieder in individuellen Gesprächen sowie in Gremiendiskussionen zentrale Fragestellungen und Probleme wie z. B. die Einbindung der Schule in das soziale Umfeld, die Zusammenarbeit mit Eltern, Freunden der Schule und externen Fachleuten, die Heterogenität der Schülerschaft, die Zusammensetzung der Klassen und der Teams sowie die (reform)pädagogischen Grundlagen und Ziele des eigenen sonderpädagogischen Konzeptes eines „lebensnahen Lernens“. Dieses Verständnis vertritt sie im Interesse der Schule auch energisch, souverän und erfolgreich nach außen.

In den Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften wurde betont, wie wichtig das Wirken der Schulleiterin für den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und für die Schaffung einer schöpferischen und kollegialen Arbeitsatmosphäre ist. Für die Zusammenarbeit so unterschiedlicher Statusgruppen wie Lehrkräfte, Pädagogische Unterrichtshilfen, Referendarinnen und Referendare, Erzieherinnen und Erzieher, Betreuerinnen und Betreuer, Praktikantinnen und Praktikanten, Zivildienstleistende, Köche, Reinigungskräfte und Hausmeister schafft sie eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. So war bemerkenswert zu sehen, wie es gelingt, auch Hausmeister und Küchenpersonal aktiv in die pädagogischen Prozesse einzubeziehen.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der pädagogische Entwicklungsprozess an der Panke-Schule wird von einer erweiterten Schulleitung koordiniert, die aus einer Notsituation während der Krankheit der Schulleiterin heraus entstand, sich inzwischen aber als sinnvolles und wirksames Team etabliert hat. In ihr sind bis auf die Betreuerinnen und Betreuer alle Gruppen der Schule vertreten (Schul- und Hortleitung, beauftragte Koordinatorin des Standorts Klaustaler Straße, drei gewählte Vertreterinnen und Vertreter aus dem Kollegium, davon eine „Pädagogische Unterrichtshilfe“). Eine im Schuljahr 2003/2004 zur Erarbeitung des Schulprogramms gebildete Steuergruppe ist inzwischen in der erweiterten Schulleitung aufgegangen. Die Schulleiterin unterstützt dieses Gremium deutlich und bewusst als Möglichkeit für eine schnellere Umsetzung von Wünschen und Sorgen des Kollegiums, auch wenn dort vereinzelt Beschlüsse gefasst wurden, mit denen sie persönlich nicht einverstanden war.

Das Schulprogramm liegt erst seit relativ kurzer Zeit gedruckt vor, so dass eine Überarbeitung noch nicht vorgesehen ist. Man möchte es zunächst erproben und die dort formulierten Entwicklungsschwerpunkte evaluieren. Allerdings deuten sich mit einer Optimierung der Arbeit der Schülerschwerpunkte und -vertreter sowie einer Verstärkung der Zusammenarbeit mit Einzelfallhelferinnen und -helfer bereits jetzt neue Schwerpunkte an. Diese beiden Schwerpunkte wurden in einer Zielvereinbarung zwischen der Schulleiterin und der zuständigen Schulaufsichtsbeamtin benannt und bereits in der ersten Konferenz des Schuljahres 2007/2008 diskutiert.

Zwei Lehrerinnen sind ausgebildete Evaluationsberaterinnen. Im Rahmen der Schulprogrammentwicklung wurde eine Bestandsaufnahme (allerdings ohne deutliche Stärken-Schwächen-Analyse) durchgeführt, bei der Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeitszufriedenheit, Arbeitsatmosphäre und Unterrichtsqualität befragt wurden. Ein explizites Führungskräftefeedback gehörte nicht dazu, ist aber Bestandteil der Mitarbeitergespräche, die die Schulleiterin führt.

Die Arbeit der Schüler- und Elternvertretung hat einen hohen Stellenwert und wird von der Schulleiterin unterstützt. Von der Unterstufe an hat jede Klasse Vertreterinnen und Vertreter, deren Meinung gehört wird und die bei bestimmten Fragen (zum Beispiel bei der Wahl des Themas der Projektwoche) mitentscheiden können; die Vertrauenslehrkräfte wurden von allen Schülerinnen und Schülern in einer Urwahl bestimmt. Auch die Eltern haben ausdrücklich bestätigt, dass die Schulleiterin sie bei der Wahrnehmung ihrer Interessen fördert.

Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schule ist mit Hilfe eines Geschäftsverteilungsplanes geregelt, der nach „Funktionsstelleninhabern und -inhaberinnen“ (Schulleitung und Erweiterte Schulleitung), „sonstigen fachlichen Aufgaben“ und „sonstigen pädagogischen/organisatorischen Aufgaben“ unterscheidet.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben. Es besteht ein breiter Konsens hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung. Das schuleigene Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall benennt Grundsätze und Verfahrensweisen für die gegenseitige Vertretung von Lehrkräften und Pädagogischen Unterrichtshilfen. Für Klassenfahrten und für Situationen, in denen eine Vertretung innerhalb der Klasse nicht mehr gewährleistet werden kann erfolgt eine Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach einem vorher festgelegten Aufteilungsplan. Unterrichtsstunden fallen nicht aus.

Konferenzen und Dienstbesprechungen finden grundsätzlich außerhalb der Unterrichtszeit statt, entweder als Frühkonferenzen (donnerstags 7.30 Uhr) oder nachmittags (Gesamtkonferenzen) bzw. abends (Haus-, Stufen- und Schulkonferenzen). Es gibt einen gemeinsam vereinbarten Konferenztag. Für die Klassenteams konnten feste Termine während des Vormittags eingerichtet werden, da abwechselnd jeweils ein Team von der Aufsicht in der großen Hofpause freigestellt wird.

Entsprechend den Erfordernissen einer Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ist der Schulalltag in hohem Maße rhythmisiert; in jeder Unterrichtsstunde ist das gesamte Team aus Lehrkraft, Pädagogischer Unterrichtshilfe und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Kompetenzen eingesetzt.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Ein Personalentwicklungskonzept ist in Ansätzen vorhanden. Im Schulprogramm gibt es einige Ausführungen zur Besetzung frei werdender Stellen sowie - etwas ausführlicher - zur internen und externen Fortbildung. In den Gesprächen während der Inspektion wurden diese konzeptionellen Ansätze vertieft. Dabei zeigte sich deutlich, dass sich die Schule gezielt, langfristig und systematisch auf den wegen des baldigen Ruhestands der Schulleiterin bevorstehenden Wechsel in der Schulleitung vorbereitet. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Kontinuität der pädagogischen Arbeit an der Panke-Schule auch über den Wechsel am 1.12.2008 hinaus gewährleistet sein muss.

Fortbildungen werden insgesamt hauptsächlich nach persönlichen Wünschen individuell wahrgenommen. Es fehlt ein Überblick über die Fortbildungsmaßnahmen der einzelnen Kollegiumsmitglieder, der auch für andere zugänglich wäre und damit den organisierten Austausch von Kenntnissen ermögli-

chen würde. In den meisten Fällen ist es eher zufällig, ob dieser Austausch gelingt. Der Schulleitung ist das Problem bewusst; die beauftragte stellvertretende Schulleiterin hat es sich als eine der nächsten Aufgaben vorgenommen, eine entsprechende Übersicht zu erstellen. Im Rahmen der Bestandsaufnahme für das Schulprogramm wurde zusätzlich bereits der Fortbildungsbedarf des Kollegiums erhoben.

Gut funktioniert die interne kollegiale Fortbildung durch die Arbeitsgruppen „Autismus“ und „Diagnostik“. Außerdem sollen die Gesamtkonferenzen zunehmend genutzt werden, um pädagogische Themen zur Erweiterung der methodischen Kompetenzen zu bearbeiten. Beispielhaft kann die Gesamtkonferenz vom 10.09.2007 erwähnt werden, in der eine Lehreranwärterin und ein Lehreranwärter über ihre Erfahrungen mit dem selbstständigen Lernen berichteten. Ein Angebot, das in den Gesprächen mit Lehrkräften und Schulleitung als Highlight bezeichnet wurde. Studientage werden regelmäßig organisiert und zur schulinternen Fortbildung bzw. zur Weiterarbeit an ausgewählten Schwerpunkten der Schulentwicklung genutzt.

Die Schulleiterin führt Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche, in denen es zentral um die Bedingungen, Formen und Probleme der Teamarbeit geht. Außerdem soll die Leitungsarbeit eingeschätzt werden, es werden Ziele vereinbart, schriftlich festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben. Den Unterricht besucht sie bei neuen Lehrkräften, bei Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern, in spezifischen Problemsituation (zum Beispiel bei Elternbeschwerden) und für Dienstliche Beurteilungen.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Es gibt Verabredungen, Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses, die allen Beteiligten bekannt sind und entsprechend genutzt werden. Dabei sind neben den üblichen Formen schulinterner Kommunikation (Konferenzen und Teambesprechungen sowie schriftliche Aushänge und Auslagen) auch andere, eher ungewöhnliche Formen etabliert. So hat die beauftragte stellvertretende Schulleiterin ein System des elektronischen Postverkehrs eingeführt, das inzwischen fast alle Lehrkräfte sowie viele der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht und mit dem regelmäßig (teilweise sogar täglich) aktuelle Informationen, Hinweise und Abfragen übermittelt werden. Zusätzlich gibt es regelmäßige schriftliche Hausmitteilungen (in der Regel wöchentlich), die immer mit Lob oder Danksagungen beginnen und wichtige Hinweise oder Termine enthalten. Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie andere interessierte Personen werden durch einen unregelmäßig erscheinenden Info-Brief angesprochen (vier Ausgaben seit März 2006).

Die Arbeit in einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ist höchst individuell orientiert. Deshalb war es notwendig, zuverlässige Wege für den kollegialen Austausch und die professionelle Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu finden. An der Panke-Schule gibt es vielfältige Formen der Teamarbeit, die gelebt werden, aber nicht in jedem Fall schriftlich fixiert sind. So wird jede Lerngruppe grundsätzlich von einem Team aus mindestens drei Personen betreut (Lehrkraft, pädagogische Unterrichtshilfe und Erzieherin oder Betreuerin bzw. Betreuer), in einigen Fällen erweitert durch Lehreranwärterinnen oder Lehreranwälter bzw. Zivildienstleistende. Alle übernehmen während des Unterrichts und in den Pausen aufeinander abgestimmte Aufgaben, die ohne ständige Absprachen und gemeinsame Planungen und Nachbesprechungen gar nicht zu erfüllen wären. Dafür wird jedes Team einmal pro Woche von der Hofaufsicht freigestellt. Zusätzlich finden alle 14 Tage längere Teamsitzungen zur Planung der Arbeit und für Einzelfallbesprechungen statt. Zusätzlich gibt es jeden Donnerstag die sogenannte „Frühkonferenz“, an der jeweils ein Vertreter bzw. eine Vertreterin pro Klasse teilnimmt. Klassenübergreifende Fragen werden in den Stufenkonferenzen besprochen. Außerdem gibt es neben den Gesamtkonferenzen noch die sogenannten „Hauskonferenzen“ für die beiden unterschiedlichen Standorte. Gegenseitige Hospitationen finden nur in Einzelfällen und sehr unregelmäßig statt.

Bei allen Unterrichtsbeobachtungen war deutlich zu erkennen, wie dieses gelebte Konzept zur Teamarbeit auch in der konkreten pädagogischen Arbeit wirksam wird: Die kooperierenden Lehrkräfte und

sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgten - bei unterschiedlicher Aufgabenzuordnung - ein gemeinsames Unterrichtsziel und nutzten die gemeinsame Unterrichtszeit effektiv (s. a. S. Pkt. 4.2, Profilvermerkmal 1.3).

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Steuergruppe, die das Schulprogramm erarbeitet hatte, ist zwischenzeitlich in der erweiterten Schulleitung aufgegangen. Das Arbeitsprogramm der erweiterten Schulleitung wird regelmäßig durch schriftliche Informationen (E-mails, Aushänge, Rundbriefe) und in der wöchentlichen Frühkonferenz kommuniziert und ist daher allen bekannt. Schwerpunkt ihrer aktuellen Tätigkeit ist die Erprobung des Schulprogramms, die Organisation der Arbeitsabläufe und die Einbindung des Kollegiums in Entscheidungsprozesse.

Die Textfassung des Schulprogramms entspricht eingeschränkt den Ausführungsvorschriften. So gibt es eine aufeinander aufbauende Ziel- und Maßnahmenliste zum Entwicklungsschwerpunkt „Mobilität“, aber keine Zeitleiste, die über Festlegungen wie „wöchentlich“ oder „einmal im Monat“ hinausgeht. Außerdem fehlt eine zusammenfassende Bestandsanalyse der schulischen Qualität, insbesondere der Lernprozesse; Hinweise dazu finden sich in unterschiedlichen Abschnitten („Bestandsaufnahme der schulischen Situation“, „Lebensnahes Lernen“, Methodische Voraussetzungen, Arbeitsstrukturen“), gehen aber über eine Situationsbeschreibung nicht hinaus.

Dennoch hat das Programm insgesamt eine hohe Qualität. Es enthält in knapper Form wichtige Aussagen zum pädagogischen Konzept der Schule (insbesondere in Bezug auf den Entwicklungsschwerpunkt „Mobilität“) und eine Prioritätensetzung der Entwicklungsvorhaben. Es ist gut lesbar und enthält im rechten Teil jeder Seite eine Kurzfassung des Textes, die auch von Schülerinnen und Schülern der Panke-Schule verstanden werden kann.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Es existiert eine Analyse des Ist-Standes der Schule, allerdings keine wirkliche Stärken-Schwächen-Analyse. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit sind in der Schulöffentlichkeit bekannt.

Es gibt ein unter Mitwirkung der Evaluationsberater erstelltes und vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation von Entwicklungsvorhaben, das die Schwerpunkte und - bis Schuljahr 2006/2007 - auch die Instrumente stichwortartig benennt. Konkrete Fragestellungen sowie Beispiele für die Instrumente finden sich im Anhang des Schulprogramms. Das schulinterne Curriculum für den Entwicklungsschwerpunkt „Mobilität“ beschreibt sehr ausführliche, genaue und individualisierte Ziele und Maßnahmen (einschließlich detaillierter Indikatoren), die für jede einzelne Lerngruppe einzelfallbezogen und am jeweiligen individuellen Förderplan orientiert überprüft wurden.

Trotz der Kürze des eigentlichen Evaluationsprogramms wird deutlich, dass es sich an einem Evaluationszyklus mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung des Unterrichts orientiert. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden innerhalb der Teams kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit in der Schule und im Unterricht genutzt.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Wie unter 6.1 bereits ausgeführt, entspricht die Textfassung des Schulprogramms nur eingeschränkt den Ausführungsvorschriften. Es liegt erst seit kurzem gedruckt vor und steht der schulischen Öffentlichkeit in einer ansprechenden äußeren Form zur Verfügung. Eine Fortschreibung auf Grundlage einer Evaluation der Entwicklungsschwerpunkte oder der Maßnahmeplanung gibt es bisher nicht.

Das Gespräch mit der zuständigen Schulaufsichtsbeamtin über das Programm hat stattgefunden und wurde in einem Protokoll dokumentiert. Dort werden zwei mögliche neue Entwicklungsschwerpunkte benannt („Unterstützung demokratischer Strukturen“ und „Zusammenarbeit mit Erziehungshelferinnen und -helfern“). Eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung der Evaluation fehlt.

Das Schulporträt wird nicht zur Information der Öffentlichkeit genutzt.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Gestaltung der Schule als Lebensraum mit großer Identifikation aller am Schulleben Beteiligten, auch des nichtpädagogischen Personals
- Schulkultur und -klima mit aktiver Beteiligung der Schülerinnen, Schüler, Eltern und Kooperationspartner am Schulalltag
- Auf Schulgemeinschaft und Qualitätsentwicklung ausgerichteter Schulleitungshandeln mit zielgerichteter Personalentwicklung
- Schulprogramm mit Adressatenbezug und auf die Unterrichtsentwicklung bezogenen Schwerpunkten
- Für Teamarbeit förderliche Unterrichtsorganisation sowie Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium
- Förderung der Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf individueller Basis
- Förderung von Selbstbewusstsein, Ich-Stärke und Identität durch Einbeziehung handwerklicher und künstlerischer Aspekte, gestützt durch Kooperation mit Externen

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Weiterarbeit am Schulprogramm
- Evaluation der Schulentwicklung und der Unterrichtsorganisation
- Gezielte Förderung des selbstständigen Lernens
- Anbahnung kooperativer Lernprozesse im Unterricht

J.-R. Grötzner

M. Jacobs

Dr. N. Meisner

E. Rimpau

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	Schulmanagement/Schulkultur	N⁴	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	29	79%	17%	3%	0%	0%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	29	21%	14%	14%	3%	48%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	29	66%	24%	7%	3%	0%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	29	41%	45%	10%	3%	0%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	29	90%	10%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	29	34%	34%	10%	3%	17%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	29	34%	41%	3%	14%	7%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenzimmer und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	29	66%	28%	7%	0%	0%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	29	72%	21%	3%	0%	3%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	29	86%	14%	0%	0%	0%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	29	62%	28%	10%	0%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	29	66%	21%	10%	3%	0%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	29	86%	10%	3%	0%	0%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	29	41%	48%	10%	0%	0%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	29	90%	7%	3%	0%	0%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	29	59%	34%	7%	0%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	29	79%	21%	0%	0%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	29	28%	34%	28%	0%	10%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	29	76%	14%	10%	0%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	29	83%	17%	0%	0%	0%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	29	83%	17%	0%	0%	0%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	29	24%	17%	3%	0%	55%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	29	69%	28%	3%	0%	0%

⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
24	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	29	79%	14%	3%	0%	3%
25	In meinem Unterricht sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	29	41%	41%	10%	0%	7%
26	In meinem Unterricht tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	29	38%	31%	21%	0%	10%
27	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	29	55%	31%	10%	0%	3%
28	In meinem Unterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	29	34%	28%	17%	7%	14%
29	In meinem Unterricht erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Lern- und Übungsangebot.	29	79%	21%	0%	0%	0%
30	In meinem Unterricht erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	29	48%	45%	3%	3%	0%
31	In meinem Unterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	29	41%	38%	10%	0%	10%
32	In meinem Unterricht fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch besondere Maßnahmen.	29	93%	7%	0%	0%	0%
33	In meinem Unterricht entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	29	28%	45%	28%	0%	0%
34	In meinem Unterricht unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	29	69%	28%	0%	0%	3%
35	In meinem Unterricht werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	29	59%	28%	7%	3%	3%
36	In meinem Unterricht wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	29	14%	0%	3%	0%	83%
37	In meinem Unterricht achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	29	83%	17%	0%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für das sonstige pädagogische Personal

	Schulmanagement/Schulkultur	N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	11	82%	9%	0%	0%	9%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	11	18%	9%	36%	9%	27%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	11	73%	18%	9%	0%	0%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	11	73%	9%	9%	0%	9%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	11	64%	36%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	11	18%	36%	36%	0%	9%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	11	27%	45%	18%	0%	9%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	11	64%	27%	9%	0%	0%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	11	64%	18%	9%	0%	9%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	11	73%	27%	0%	0%	0%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	11	27%	64%	9%	0%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	11	45%	36%	18%	0%	0%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	11	91%	9%	0%	0%	0%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	11	18%	73%	9%	0%	0%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	11	91%	9%	0%	0%	0%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	11	36%	55%	9%	0%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	11	73%	27%	0%	0%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	11	18%	45%	18%	0%	18%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	11	55%	45%	0%	0%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	11	55%	27%	0%	0%	18%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	11	64%	27%	9%	0%	0%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	11	36%	18%	9%	0%	36%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	11	55%	45%	0%	0%	0%
24	In meiner Schule wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	11	9%	18%	18%	18%	36%

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
25	In meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung individueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.	11	73%	18%	0%	0%	9%
26	In meiner Arbeit achte ich auf den Einsatz verschiedener Lernstrategien.	11	36%	55%	0%	0%	9%
27	In meiner Arbeit ist die Arbeit mit neuen Medien systematisch integriert.	11	36%	36%	18%	0%	9%
28	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	11	55%	27%	9%	0%	9%
29	In meiner Arbeit werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	11	27%	55%	9%	0%	9%
30	In meiner Arbeit fördere ich leistungsschwächere Schüler/innen durch besondere Maßnahmen.	11	82%	9%	0%	0%	9%
31	In meiner Arbeit erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Angebot.	11	64%	18%	9%	0%	9%
32	In meiner Arbeit werden Schüler/innen mit Sprachproblemen besonders gefördert.	11	64%	27%	9%	0%	0%
33	In meiner Arbeit bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die anstehenden Vorhaben und Projekte.	11	73%	18%	0%	0%	9%
34	In meiner Arbeit gibt es gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verabredete Regeln.	11	82%	18%	0%	0%	0%
35	In meiner Arbeit achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	11	73%	18%	0%	0%	9%
36	In meiner Arbeit achte ich auf höflichen und wertschätzenden Umgang.	11	91%	9%	0%	0%	0%
37	In meiner Arbeit tausche ich mich regelmäßig mit den Lehrkräften über unsere gemeinsamen Schülerinnen und Schüler aus.	11	82%	9%	0%	0%	9%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

Es wurden 46 Fragebogen ausgegeben.

		N ⁵	++	+	-	--	#
1	Besondere Schülerleistungen werden in der Schule gewürdigt.	31	71%	16%	0%	0%	13%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	32	78%	6%	6%	6%	3%
3	An der Schule gibt es nur selten Elternbeschwerden.	29	17%	24%	0%	3%	55%
4	Mein Kind geht gern in diese Schule.	30	80%	10%	7%	0%	3%
5	Die Schule ist gepflegt und besucherfreundlich.	29	62%	31%	0%	3%	3%
6	Die Lehrkräfte merken, wenn Schüler/innen besondere Lernprobleme haben.	30	67%	27%	0%	3%	3%
7	Die Lehrkräfte merken, wenn einzelne Schüler/innen besondere Fähigkeiten und Begabungen haben.	30	70%	27%	0%	3%	0%
8	Die Lehrkräfte geben kontinuierlich Rückmeldung zu den Leistungen meines Kindes.	30	50%	33%	10%	7%	0%
9	Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	30	70%	17%	0%	0%	13%
10	Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln.	30	67%	20%	0%	0%	13%
11	Mit Elternbeschwerden wird angemessen umgegangen.	28	46%	18%	0%	4%	32%
12	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	27	41%	7%	4%	4%	44%
13	Ich weiß, an wen man sich in der Schule bei Problemen wenden kann.	31	81%	10%	6%	3%	0%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	30	73%	17%	0%	3%	7%
15	Das Schulgebäude, die Klassenräume und das Schulgelände sind sauber und ordentlich.	30	67%	33%	0%	0%	0%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	29	41%	34%	3%	0%	21%
17	Es gibt nur wenige Konflikte an der Schule.	29	21%	34%	0%	0%	45%
18	An der Schule werden mit den Eltern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	29	38%	14%	3%	3%	41%
19	Die Schule meiner Tochter/meines Sohnes hat ein Schulprogramm.	29	79%	0%	3%	7%	10%
20	Ich weiß, wo Eltern das Schulprogramm lesen können.	28	64%	14%	4%	11%	7%
21	Ich bin damit zufrieden, wie in der Schule an der Verbesserung der Leistungen gearbeitet wird.	29	62%	17%	3%	3%	14%

⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

